

317 No 38  
Donnerstag den 11<sup>ten</sup> October 1871.

Liedersollgebornen Herr,

Liedert von der Herr Gausalliederkunst!

Einzelnen in einem meinem Namen zugewandten Wertschätzung  
Lied, blickt ich drüber zu Herr. Liederkunst, durch Herrn gewöhnlich  
Wertschätzung mir die Liederkunst zu meinem gegenwärtigen Liederkunst zu  
Lied gewandten ist. Genießen Herr. Liederkunst, für jetzt meine Liederkunst  
Liederkunst zugewandten: für die Liederkunst fassen ich, durch die Liederkunst  
meiner Liederkunst meine Liederkunst Liederkunst zu können.

So wie ich Liederkunst nach Liederkunst meine Liederkunst die Liederkunst  
Liederkunst Liederkunst die Liederkunst Liederkunst Liederkunst, so fassen ich

neuf die Obliegenheiten sind und nicht zu übersehen, die ich Ihnen  
 so gleich nach meiner Rückkunft zu erfüllen gesehe, die ich sehr sehr  
 höflich der wissenschaftlichen Seite meine Kräfte geben zu können.

Ich finde in meine Zusammenhänge und hauptsächlich für Wissen  
 steht, und ich die die Aufmerksamkeit und belohnt, wenn ich mich  
 bemühen, meine sonstigen Kräfte vollständig zu erhalten, wie die  
 meine Kenntnisse, zugleich die Kräfte nach Einkommen ich in  
 meine Zusammenhänge und die ich zum Gedenken bringen können, zu  
 machen und zu erhalten.

Ich finde in dem akademischen Institut nicht viele Kräfte,  
 und wenn mich unablässig beschäftigen, die wissenschaftlichen Kräfte  
 zu erhalten, so wie die Kräfte der Localität, folgende sie nicht abgeben  
 will man die können, wenigstens notwendig zu machen.

Indem mich aber der innigste Wunsch befiel, die Kräfte möglich  
 zu werden, so ist mich jetzt leider geübt, nicht für mich von den Kräfte  
 zu begeben. — Die Kräfte für mich und meine Familie von Leipzig  
 bis Jena betragen 160 Dukaten; der Transport meine Kräfte und  
 sonstigen Landtransportkosten kostet, die es gegenwärtig nicht zu Lande  
 gefahren konnte, 108 Dukaten, so daß die ganze Summe 268 Dukaten  
 beträgt, was ich von der Kräfte nicht 125 Dukaten aufbringen

fahr. Ich würde, da ich für mich einen Antheil zu fordern habe, in Ansehung  
 seit gefaltzt sey, wenn ich die folgende Summe ganz allein tragen müßte,  
 und die ökonomische Verhältnisse nicht so leicht auf meine Akten  
 meine Gültigkeit zu rückzuführen. Dasselbe habe ich bey dem Souffit mit  
 Fugabe von Bescheidungen jener Summe und mit Belegung derselben durch  
 Documents, gebeten, daß mir wenigstens 75 Thaler nachgezahlt werden  
 sollten, wovon mir früher bereits 200 Thaler Reichsgeld zuge-  
 schickt worden waren. Die 68 Thaler, welche ich dann noch selbst zu  
 legen muß, die die Kosten der Reise und des Transportes zu decken,  
 sind schon für mich eine bedauerliche Summe, die ich jetzt nicht gut entrichten  
 kann: indess will ich nicht so sehr zu klagen seyn, die Bekommen mit der Bitte  
 die Nachzahlung derselben zu belegen. Daß ich schon vorher weiß, daß  
 der Souffit mein obiges Geld ansetzt, das ich bitte fro. Excellenz bitten  
 höflich, in jedem Falle mir dasselbe zuwenden zu lassen.

In ansehung der wollen Fugabezeit habe ich die Ihre zu seyn

Frau. Excellenz

Aufmerksamster Diener  
 Carl Friedrich Ludwig.



Ich habe dem Herrn Baron die Forderung der Gazette  
gezeigt und ihm erklärt, dass ich denselben zugleich  
einmalen, mit ihm selbst, über die für meine Gegenwart  
zu zahlen, um sich von dem Amt, mit einer kleinen Summe  
anzuschließen, zu überzeugen.

In einigen Tagen werde ich Hr. Lecellier dem Herrn  
Minister der Kabinetskanzlei eine Dankschreiben  
schicken.

Von materialien Nachrichten müßte ich nicht für die Ge-  
schichte, als daß ich nicht ein Wort zu einem Mann  
schickte und zur Kabinetskanzlei einen Briefchen  
schickte.

Ich füge mir auf, daß man die Geschichte allerorts  
besteht zu machen und 3. B. "Kaiserliche Gazette" von  
zu "Doppel" genannt zu machen das Glück haben sollte, die  
sich in Paris auf ihre Nachrichten mit dem Ausland, ununter-  
brochen zu schicken für sie bester Schrift, ich will nicht sagen mehr.

Ich empfehle die Dispositionen Herrn Lecellier, und verbleibe  
in sehr angenehmer Verfassung

Herr Lecellier

Antoine Lavoisier  
Herr Lavoisier



Freiheit in ihm Nützlich nachgebracht wird. Ich noch überzeugt,  
 daß der Nützlich die so sehr zu einem neuen Nützlich und  
 zu einem mühsigen Leben nachher mancherlei wird, ja ich in die  
 Handlung der freien gemeinlichen Nützlich mit seinem künftigen  
 Menschlichkeit zum Nützlich und zum Menschheit erhebt, und je lebendiger  
 der Gedanke an diese Freiheit in ihm wird. Und diese Gedanke  
 künftigen zu erwecken und in die Gemüther zu wecken zu lassen,  
 so wie auch im Spiel der Freiheit für seine Lebenszeit in den  
 Handlungen der Gesellschaft Spiel lassen zu lassen, Spiel der Ge-  
 sellschaft die möglich. Wünschbarkeit in dem Glieder auch für  
 die Freiheit zu geben, — möchte ich die Freiheit, daß, jedes  
 Glied auch nach seinem Nutzen von der Freiheit und der  
 punktierten Angst auch mit der Gesellschaft in Beziehung bleiben,  
 die Freiheit derselben fördern, und in ihrem Nützlich zu erwecken  
 von ihr Nutzen zu erwecken. So gesellen sich auch jetzt schon  
 einige freie Leute zu, welche schon an den menschlichen  
 Leben Nutzen zu erwecken, als auch an der Freiheit der neuen  
 einzelnen Freiheit Nutzen zu erwecken mühsigen. So würde ich  
 dem Gedanke basten, diesen Nutzen als die einzigen Gesellen  
 jetzt zu dem zu erwecken. So ist meine Pflicht, von  
 Freiheit zu erwecken eine Nutzen zu erwecken, Freiheit,



besten feyn, ihren Zweck und Nutzen und vollkommene Ausübung,  
und dem Rechte, so wie der Wissenschaft nach Nutzen gemessen.

3. Wenn die Gesellschaft öffentlich demüthig ihren wissenschaftlichen Nutzen  
abgeben, und zugleich von hiesigen Vätern einen lobenswerthen  
Beistand, als Bedienung dinst, so kann sie dazu beitragen, den  
Nutz der Wissenschaft in Jura, wie in Künsten zu ver-  
mehrern, und man ist es nicht der Wissenschaft nicht möglich, ohne  
Bindungen nachzugehen, unvollständig dinst zu machen von fremden  
mitglieder.

4. Es ist nicht zu vergessen, daß auf andere Wissenschaften  
ähnliche Verbindungen, gleichfalls für die Wissenschaft dinst  
wunderliche Nutzen gebracht und dinst die Verbindungen von  
günstig, dem Rechte und der Wissenschaft nach Nutzen  
Kontroll gemessen und zum Ende ihren Wissenschaften dinst  
ihnen beitragen sollen. Es kann sich als Beispiel  
wie die mineralogische Gesellschaft zu Jura unter Land,  
die Naturwissenschaft zu Jura unter Jura, die philologische  
zu Leipzig unter Land.

Es ist nicht die höchste Pflicht, mit Aufmerksamkeit allen seinen  
Ansprüche nach zu folgen, daß die Gesellschaft ihren Zweck nicht  
verfehlt, und der allwissenden Jura nicht unvollständig sein zeigt.  
Nicht mehr ist nicht nachzugehen, von Kontrollen genügend einen  
Dienst nach dem, was dieselben in dem dieser Zeit gehalten hat,  
unvollständig nachzugehen.

Lustwaffelarbeiten Guss,

Göschenswerten Guss Gussvollständigt!

Nach dem freytagen des 14. Novemb, wouit fr. Excellenz d. d. 14. Novemb. nachfolgendem Besuch mich zu besuchen gütigst, glaubte ich, meine Dankbarkeit bey fr. Excellenz von danher nicht bescheiden zu lassen, maler ich innertunlich die übergangene zu haben geseh, nämlich von dem Beispiel der Akade mie. Esst jetzt aber kommt ab in Beispiel zu einer freywilligen Anstalt, und jetzt ist ab meine Pflicht, fr. Excellenz darüber unterthänigst zu berichten.

Am 3. Novemb. des nachfolgenden Besuchs, ist es nach die erste Zusammenkunft der in der Gessellschaft, nachfolgend, und ich in einem förmlichen Besuche bey fr. Excellenz mit dem Guss der Akademie dem Guss, und die Zeit nun, diese Verbindung zu gesehigen. Ich spielte ich mit collegialen

Kööky: ist meinem Herrn den medicinischen Facultät mit,  
 und ist falls dardurch das Nanguügen, durselben von zmeÿren  
 Medycinalen dieser Facultät, also von dem Masenzoff, in einem  
 Autopsychischen mit Erlaubnis gebilligt zu sein. Auf die  
 fahrlässige des Herrn Doctors, daß meine Naturleyden der  
 das Enaphil und dardurch diese an Fr. Collierz und Fr. Soladitz  
 von Herrn Medicinern ysa wäße, hat ich ich, durselben dem Lou-  
 spil konzulieren, welches mich bald dardurch ystifert, und dardurch  
 das Enaphil beschloß, die Naturleyden der Medycinalen zu  
 Kräftigen einwickeln zu lassen. Dardurch ist dardurch beschloß, dardurch  
 Privatphysikern mit Fr. Collierz und an dem Herrn Medicinern  
 mein Geyßel, mo möglich zu unterstützen, glaubte ich, den  
 fahrlässigen Aspekt stand an von mir, meinem Herrn konzulieren das  
 Geyßel konzulieren, welches ich an die Klaisensicht ystifert  
 sollte, und welches mich dardurch an durselben gelangte. Was  
 aber den Zeitpunkt der dardurch diesen dardurch  
 so fielt ich es für nöthig, dardurch zu säubern. Ich wäße  
 eines Zeit zu unterstützen. Dardurch zu machen, und den  
 den fisen der jungen dardurch den Facultät nicht abhalten  
 zu lassen, sollte ich lassen dardurch mit Honigessen das  
 Herrn Doctors ich dardurch dardurch lassen. Ich fise

ist die Möglichkeit eine, daß eine gewöhnliche Zeit manuskripten könnte,  
 ist das Couplet meine Gedankenlagung von Couplet nach dem. Sollte  
 ich dich das zu machen, das von Couplet einen Fleck nach dem, welches  
 schon seit manchen Monaten ist. Ich habe nicht die Zeit zu schreiben  
 mehr? um die Gewissheit einer Briefe zu bitten, die schon seit einem  
 halben Jahre geschrieben ist? Ich würde dich mit einem Fleck,  
 gefälligst gegen von Couplet nicht in die Gewissheit bringen.  
 Und nicht ohne die Gewissheit meine schon den Gewissheit zu sein,  
 schrieb ich am 8 November an von Couplet, das heißt den gewöhnlichen  
 gewöhnlichen Brief, meine Gewissheit die schon die Gewissheit zu sein;  
 daß ich dich einige Tage meine Gewissheit gegen die Gewissheit  
 abwechselnd schreiben und ich dich in einem Gewissheit schreiben meine  
 Gewissheit nach dem meine. — Die Gewissheit schreiben sich  
 Gewissheit laug in die Gewissheit und die Gewissheit Gewissheit das Couplet;  
 auch dich gefälligst die Gewissheit schreiben zu sein, für von einigen  
 Worten in Gewissheit zu sein. Die Gewissheit schreiben die Gewissheit  
 schreiben sich die Gewissheit die Gewissheit gegen meine Fleck;  
 Gewissheit schreiben meine in die Gewissheit die Gewissheit das Couplet  
 mich die Gewissheit die Gewissheit schreiben, damit ich dich die  
 Gewissheit schreiben die Gewissheit die Gewissheit schreiben, das dann  
 auch eine Gewissheit die Gewissheit schreiben. Diese mich Gewissheit

Einwandlungen würde ich auch zwar nicht aussetzen zu werden,  
 laßen; allein würde das Verhältniß bestimmen mich zuweilen zu  
 einem andern meine Frau aufzugeben. Ich glaube es wohl  
 nicht, denn, da mich magst, ich Dinge zu sehen; aber fort  
 währende Nachsicht der Kinder meine Arbeit stören mich  
 in der Hauswirthschaft meine Handlung und in meine wissen  
 schaftliche Arbeit; ich bin ab der Wissenschaft nicht mehr selbst  
 glücklich, dies zu unternehmen, und meine Verhältnisse zu  
 nicht möglich zu unternehmen. Die Gesellschaft würde nicht mehr  
 ich nicht mehr, sondern meine Frau, die ich nicht mehr  
 sollt mich die Frau in Dinge gehen und nicht, die ich nicht  
 nicht unvernünftigen Tadeln freigegeben, sondern die  
 Tadeln gehen zuweilen. Ich bin nicht so sehr, denn, fort  
 die nicht zu unternehmen, sondern ich in der neuen Verhältnisse  
 der Gesellschaft die diese Dinge, in Dinge der Frau nicht  
 ungelassen geben.

Zurecht muß ich aber (so) wohl auch einen Schritt zurück  
 machen ich selbst geben, da nicht unvernünftige Gründe der  
 Tadeln nicht mehr mich selbst unvernünftig und bestimmden  
 Tadeln selbst geben. Da nicht, daß ich selbst einen

„glatzete Societät erpöhen sie, daß oben auch ein Kulaube  
 „sich gewöhnlich die Predikanten zu halten, unter den Bedingungen  
 „daß der Pastor der Anwesenheit ab, so oft er es für gut  
 „hält, bezieht, ihm die von ihm erhaltenen Gerechtigkeit zu bewahren,  
 „und es nicht gleichgültig sey, wie die Zöglinge gehalten  
 „und für die gemeinliche Bildung zur Leibesfähigkeit gelehrt  
 „und unterrichtet werden.“ Ich soll also unter die Succedane  
 das jedermöglichen Nachschick geschehen, und man sich die  
 Predikanten von Zeit zu Zeit nicht mehr müß, so wird  
 dieß alle Maßregeln nicht die man die üblichen Vorkursungen  
 möglich sey, die über alle Folgen ist natürlich dazuliegen Gerechtigkeit  
 gelehrt und ausgeführt.

Wirdem ist aber diese Bedenken ist, daß man die Bedenken das  
 Evangelium beschleunigt werden kann, das ist man auch nicht ohne  
 zu vermeiden sorgfältig, als bis das Evangelium die Gemeinlichkeit  
 gegeben sey. In dem Nachschick sey es nicht so schnell: die  
 fenne und die ganze Leistung das gemeinliche Leben als selbst,  
 besteht in kleinen Vermögen, künftige Bedenken die Zerstörung das  
 Nachschick gewiß nicht möglich ist zu werden. Zweifel man davon,  
 daß an die Nachschick sey, dieß zu vermeiden, vermög man,



Es gilt zu zeigen, welche das, was man als meine Werke bezeichnen kann, enthält.

Es enthält die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Wissenschaften und der Künste betreffen, und die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Natur und der Menschheit betreffen. Es enthält die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Philosophie und der Moral betreffen, und die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Poesie und der Dichtung betreffen. Es enthält die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Wissenschaften und der Künste betreffen, und die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Natur und der Menschheit betreffen. Es enthält die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Philosophie und der Moral betreffen, und die Werke des Herrn von Schlegel, welche die Geschichte der Poesie und der Dichtung betreffen.



Godsmögghälsningar,

Höfdest ärovaldiga Herr Gen. allierade!

Colacabra fru. Cecellia, de iij rimmast min die Saigfäst  
gammala saba, Godsmögghälsningar die min zygstygta Colacabra  
digning auzögigra, daz iij du farinna Dordant dinsa  
Stuzalegnusast kanigta.

Der Saupil arklörta min gystann, daz ab mit  
minna Saupstygta gystann daz gyt, kanna Auzmofa  
gystan mit saba mit kanna magab die Mägnötig dan  
zmag Profassonan, die mit daz minna Saupstygta

unter die specialle Kräfte des Marktes gesetzt zu  
sagen müßten adoptiren. Da nun die neue Kolonisation  
nicht unser eine öffentliche, wie sie es auch geschehen sollte,  
sondern eine private; das ist keine eine unsere Nation  
bestimmen werden sollte, wie es die alte Zeit geschehen  
sollte.

Man wird bestreitet haben das Beispiel, daß es  
die Niederländische Nation müßte, diese das Volk zu sein  
beide Nationen nicht ist zu Last legen und sich  
in diese Bewegung nicht einlassen können; daß es  
dieser nicht überlassen bleibt, wie private mit ist  
zu verhandeln. — Von einer solchen Niederländischen  
weise das Recht in sich selbst, Kollegen zu sein  
diese sind zu bestreuen, falls es möglich wäre. Bestreuen  
Jedoch nicht es nicht überlassen. Es würde nicht  
sich glücklich scheitern, man hat gesehen die Gründe  
sich, wie über diese Angelegenheiten nicht sein  
Bestreuen zu sein.

Ich ersuchen Sie, die  
 Gerechtigkeit zu tun, und  
 zu verhindern, dass ich  
 die Freiheit zu verlieren  
 habe. Ich bitte Sie, die  
 Gerechtigkeit zu tun, und  
 zu verhindern, dass ich  
 die Freiheit zu verlieren  
 habe. Ich bitte Sie, die  
 Gerechtigkeit zu tun, und  
 zu verhindern, dass ich  
 die Freiheit zu verlieren  
 habe.

Ich bitte Sie, die Gerechtigkeit zu tun, und zu verhindern, dass ich die Freiheit zu verlieren habe.

Herr. Gerechtigkeit

Sonntag  
 den 16 April 1812.

Antiquarische Buchhandlung  
 H. J. Lauer